

schaft. Die Nothwendigkeit der deutschen Staatsprache wird entweder anerkannt, und dann ist kein Raum mehr für czechische Ansprüche, die weiter gehen als bis zu einer Anwendung der Landessprachen nach dem Gebirgslande, oder sie wird nicht anerkannt und dann fehlt jede Grundlage der Verhandlung für die Deutschen. Seit einigen Tagen verhandeln in Wien die ungarischen Minister Tisza, Szapary und Szeghnyi mit den österreichischen Ministern über die Angelegenheit des Ausgleichs zwischen beiden Reichshälften und über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Rumänien, dessen Zustandekommen Oesterreich durch weitgehende Zugeständnisse in der Viehzollfrage zu ermöglichen sucht. Der Minister Stourdzja, welcher dabei die Interessen Rumäniens vertritt, soll bei dieser Gelegenheit vergeblich nach der Ansicht des Grafen Kalnoth über den möglichen Fall geforscht haben, daß Rußland die Gewährung des Durchzugs seiner Armee nach Bulgarien von Rumänien verlangen sollte. In Wien wird eine solche Absicht Rußlands vorerst für unwahrscheinlich gehalten.

Italienische Blätter kündigen für den Monat März einen Besuch des österreichischen Kaisers in Venedig an, woselbst zu dieser Zeit das italienische Königspaar anlässlich der Enthüllung des Victor-Emanuel-Denkmalts anwesend sein wird.

Bei den letzten Erftwahlen in Frankreich sind stets die Republikaner als Sieger hervorgegangen, während vorher die vorausgegangenen allgemeinen Wahlen infolge der Besorgnis vor einer allzu radikalen Bewegung ein verhältnismäßig ungünstiges Ergebnis geliefert hatten. Der ministerielle „Temps“ erklärt die jetzige Besserung damit, daß Frankreich nun der Freiheit und der republikanischen Regierungsform durchaus ergeben sei und die letztere als die beste, als die einzig mögliche betrachte. Die Ausführungen des „Temps“ sind auch insofern bemerkenswerth, als die von dem Präsidenten Grévy angebahnte Einigung der Opportunisten unter der Führung Jules Ferry's mit den Anhängern Freycinet's nur dann eine Bedeutung erhalten kann, wenn die gemäßigten Elemente der Deputirtenkammer mit Ausschließung der Ultraradikalen sich zu einer festen Regierungsmehrheit zusammenscharen. Der französische Ministerrath beschäftigte sich mit der Prüfung des Budgets von 1887, dessen Verathung in der Kammer demnächst wieder aufgenommen wird. Bezüglich der Ausgaben will das Cabinet Goblet sich einfach an die Ziffern des letzten Ministeriums halten; in Betreff der Einnahmen hingegen wird der neue Finanzminister Dauphin ein berichtendes Project einbringen, das von dem des Herrn Sadi Carnot sehr verschieden ist. Das Cabinet willigt in den Entschluß der Kammer, für 1887 jede Anleihe und jede neue Steuer zu vermeiden.

Da die in Lissabon erst am 2. d. M. mit einer Thronrede des Königs von Portugal eröffneten portugiesischen Cortes ein Mitglied der Opposition zu ihrem Präsidenten wählten, stellte das Ministerium dem Monarchen die Wahl zwischen Entlassung des Cabinets oder Auflösung der Kammer. Der König wählte das Letztere und ordnete die Neuwahlen in verhältnismäßig kurzer Frist an.

Ziemliches Aufsehen erregte in England ein dem früheren Staatssecretär Dilke zugeschriebener Artikel der „Fortnightly-Review“ über die deutsche Politik, in welcher nach der Ansicht des Verfassers Fürst Bismarck allein gilt, und nach diesem seine Söhne, sein Name und seine Ansichten weiter gelten werden. Die englische Presse, soweit sie conservative oder liberal-unionistische Grundsätze vertritt, erklärt sich mit dem Cabinet Goshens in das Cabinet Salisbury einverstanden. Ueber die weiteren Verschiebungen im Ministerium ist Definitives noch nicht bekannt. Der bisherige Kriegsminister Smith nahm den Posten des ersten Lord des Schatzamtes an und wird Führer des Unterhauses, Lord Northbrook wird Secretär für Indien. Die Wahl des neuen Kriegsministers ist noch nicht endgiltig entschieden, da der bisherige Generalgouverneur von Kanada, Marquis Lansdowne, diesen ihm angebotenen Posten ablehnte. Inzwischen ist auch die Anhängerenschaft Gladstones nicht müßig; vielmehr hält dieselbe Besprechungen über die Homerule Frage ab, an welchen Chamberlain, Morley, Trevelyan, Harcourt und Lord Herschel theilnehmen und die darauf berechnet sind, die unionistischen Radikalen wieder für Gladstone zu gewinnen.

Trotzdem von allen Seiten die Absicht der Rückkehr des Battenbergers nach Bulgarien bestritten wird, erklärt die russische Presse fortwährend feierlich, Rußland werde in solchem

Falle sofort zur Occupation Bulgariens schreiten. Die „Nowoje-Wremja“ ist darüber entsetzt, daß sich die Großmächte nicht für die Sonderansprüche Rußlands begeistern und schreibt deshalb: „Das neue Jahr beginnt unter den traurigsten Vorbedeutungen. Wird dies noch lange so fort dauern? Begreifen die Leiter des westlichen Europas denn wirklich nicht, daß zur Befestigung des Friedens Worte allein nicht genügen, daß es der That bedarf. Ist es in Wirklichkeit so schwer, die Herren Stambulow und Genossen zur Vernunft zu bringen und dem Marquis Salisbury zu verstehen zu geben, daß Europa nicht gesonnen ist, sich nur deshalb in kriegerische Unternehmungen zu stürzen, um dem edlen Lord die Möglichkeit zu verschaffen, noch länger englischer Premier zu bleiben?“

In Bulgarien denkt man gar nicht daran, eine Rückkehr des Fürsten Alexander durchzusetzen, aber gegen den von Rußland empfohlenen Candidaten, dem Fürsten von Mingrelien, sprechen sich selbst die treuesten Anhänger des Czaren aus. Zankow selbst soll erklärt haben, daß, wenn Rußland bei dieser Candidatur beharre, seiner Verbindung mit der bulgarischen Regierung weiter kein Hinderniß im Weg stände.

Der Reichscanzler Fürst Bismarck ist Sonnabend Abend 7/10 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Courierzuge im besten Wohlsein von Friedrichsruhe in Berlin angekommen und bereits vom Kaiser Wilhelm im Palais empfangen worden.

Verschiedene Blätter hatten die Mittheilung verbreitet, der Czar werde zum 90. Geburtstag Kaiser Wilhelms nach Berlin kommen. Die Nachricht ist falsch. Ein solcher Besuch wäre sehr erfreulich, aber bisher ist darüber nicht das Geringste verhandelt.

Berlin, 10. Januar. Der kaiserlich deutsche Botschafter am russischen Hofe, General der Infanterie und Generaladjutant von Schweinitz, hat gestern Abend um 11 Uhr Berlin wieder verlassen, um auf seinen Posten nach Petersburg zurückzukehren. Während seines hiesigen Aufenthaltes wurde derselbe von den Kaiserl. Majestäten, den Kronprinzlichen Herrschaften u. empfangen.

Zur bevorstehenden Militär-Debatte im Reichstage wird der „Röln. Ztg.“ telegraphirt: „Das Eingreifen des Reichscanzlers in die Debatte am Dienstag gilt als selbstverständlich. Um neue Enthüllungen über den gegenwärtigen Stand unserer auswärtigen Beziehungen wird es sich dabei nicht handeln, wohl aber um die Frage, ob die von dem Fürsten Bismarck nach dem Willen des Kaisers und der Bundesregierungen geleitete auswärtige Politik, in welcher die Militärvorlage ein wichtiges Werkzeug, das Vertrauen des Reichstages der Nation besitzt oder nicht.“

Aachen, 10. Januar. Eine vom liberalen Verein auf gestern einberufene Versammlung sandte folgendes Telegramm an den Reichstag: Die von dem reichstreuen liberalen Verein zu Aachen auf heute einberufene Versammlung äußert infolge einer einstimmig gefaßten Resolution die zuverlässigste Hoffnung, daß es dem hohen Reichstage gefallen wolle, der Militärvorlage der verbündeten Regierungen ohne Abänderung und Verzug seine Zustimmung zu erteilen.

Nordhausen, 10. Januar. In der heutigen Generalversammlung der Nordhausen-Erfurter Bahn zur Verathung der Verstaatlichungs-offerte waren 8510 Stimmen vertreten. Davon stimmten 8322 für die der Generalversammlung vom 20. Novbr. v. J. vorgelegene Staats-offerte.

Stuttgart, 10. Januar. Ministerpräsident v. Wittmann ist heute nach Berlin abgereist, um an den Verhandlungen des Bundesraths theilzunehmen. — Die verstorbene Prinzessin Marie von Württemberg hat dem Prinzen Wilhelm von Württemberg ihr Palais sammt einer Million Mark, der Prinzessin Charlotte einen sehr werthvollen Schmuck, ein Erbtheil der Königin Katharina, ferner der Familie des Prinzen von Weimar etwa 300,000 Mark nebst einem zweiten Schmuck und dem Herzog Alexander von Oldenburg 2 Millionen Mark vermacht. Verschiedene wohltätige Anstalten wurden mit zusammen 1,200,000 Mark bedacht.

Der deutsche Kreuzer „Adler“ landete in zwei Abtheilungen Matrosen in Neu-Mecklenburg (Bismarck-Archipel), welche die Insel durchzogen und mehrere Dörfer zur Strafe für die Ermordung deutscher Händler in Brand steckten. Einer der Eingeborenen, welche mit Enberggewehren bewaffnet waren, wurde dabei getödtet.

## S a c h e n.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben am 8. d. die Kgl. Villa zu Strehlen verlassen und das Dresdener Residenzschloß bezogen.

Von Sr. Majestät dem Könige wurde am 9. d. in Audienz eine Deputation aus Schneeberg empfangen, welche Namens dieser Stadt um Verlegung einer Garnison von den in Aussicht genommenen neuen Regimentern nach dort nachsuchte.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg hat sich am 9. d. Abends mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde mit dem Courierzug nach Wien begeben. Das Gefolge bestand aus dem persönlichen Adjutanten Rittmeister v. Carlowitz und der Hofdame Fretin v. Gärtner.

Bischofswerda. Die Urheberin des am 29. October 1886 bei dem Gutsbesitzer Riehschel in Geismannsdorf ausgebrochenen Schandfeuers, wodurch 3 Güter mit 7 Gebäuden eingestürzt wurden, ist durch den hiesigen Gendarm. Thof in der Person der 16 Jahre alten Dienstmagd Emma Auguste Teich gen. Richter aus Lüdersdorf ermittelt worden. Am 8. d. Mts. wurde die Brandstifterin, welche ein offenes Geständniß abgelegt, verhaftet. Dieselbe hat das Feuer vorzüglich angelegt.

11. Januar. Vor einigen Tagen hatte eine aus Mitgliedern des Stadtrathes und der Stadtverordneten bestehende Deputation hiesiger Stadt eine Audienz bei Sr. Excellenz dem Kriegsminister von Fabricé, um betreffs der Erlangung von Militär für Bischofswerda vortheilhaft zu werden. Der gegebene Bescheid lautete indeß vollständig ablehnend.

11. Januar. Heute Mittwoch, den 12. Januar, hält der hiesige Gebirgsverein seinen zweiten Familienabend in dieser Saison in den Räumen des Schützenhauses ab. Der Abend verspricht wiederum ein sehr genußreicher zu werden, da das Concert-Programm ein gut gewähltes ist, die Leistungen der rühmlich bekannten Bauhner Militärcapelle aber als gebiegene und künstlerische bezeichnet werden müssen. Dem Concert schließt sich ein solenner Ball an.

11. Januar. Schon seit mehreren Sonntagen entwickelte sich allhier durch die ausgezeichnete Schlittenbahn ein überaus lebhafter Verkehr, gegen 100 Schlitten standen am Sonntag Nachmittags vor den hiesigen Gasthöfen in langen Reihen aufgeföhren. Trotz des schon seit mehreren Tagen anhaltenden Südwindes hat sich bis heute Thauwetter noch nicht eingestellt, hoffentlich hält der Frost an und läßt uns die Freude des Winters noch eine Zeit lang genießen. Für die armen Vögel ist es traurig bestellt, es dürfte ein großer Theil derselben dem Hunger zum Opfer fallen, wenn ihnen nicht die mildthätige Hand einsichtiger Menschen mit einigen Brosamen zu Hilfe eilt.

O. Niederneufkirch. Nächsten Freitag, den 14. d. M., begeht das älteste Ehepaar unserer Gemeinde die Feier seines sechzigjährigen Ehejubiläums. Es ist dies der Leinweber Johann Gottlieb Pötschel mit seiner Ehefrau Johanne Christiane geb. Werner. Ein schweres Verhängniß brach ihnen die Stütze und Hoffnung des Alters und ist darum der alte Vater bei seiner gänzlichen Mittellosigkeit gezwungen, mit seiner geisteschwachen Frau einzig von den Pfennigen zu leben, die ihm noch der Webstuhl bringt. Mögen die wenigen Zeilen genügen, wohlthätigen Herzen zu erwärmen, um diesem höchst ehrwürdigen Greisenpaare den Ehrentag seiner diamantenen Hochzeit in christlicher Milde zu einem Freudentage zu machen.

Umschau in der sächs.-preuß. Lausitz und dem Reizner Hochland, 11. Januar. Durch Feuer wurden vernichtet: Scheune und Ställe des Gutsbesizers Schmidt zu Klemmerwitz, dabei kamen mehrere Schweine um; das Haus des Arbeiters zu Grünberg. — Zu Sorau stürzte der Gutsbesitzer Baier aus Albrechtstorf in einen Keller und fand seinen Tod, indem er das Genick brach. — Der Arbeiter Magister aus Thom ist zwischen Särchen und Senftenberg verschwanden und jedenfalls verunglückt. — Unweit Rumburg und Georgsthal wurden 2 Männer erstoren aufgefunden. — Der Fabrikarbeiter Pötschel zu Senftenberg wurde beim Puzen einer Maschine lebensgefährlich zerquetscht. — Das Dienstmädchen Mattuschke zu dort ist durch das Umfallen eines geladenen Gewehrs getödtet worden. — Ein Knecht aus Hörnitz, der vor Kurzem von einem Pferde an den Kopf geschlagen worden, ist gestorben. — Dort starben im vergangenen Jahre 7 Schulkinder an Diphtherie.